

:: Zum Schulbeginn

Eltern von Kindern, die nächstes Jahr zur Schule kommen, haben sicher auch schon viele Fragen. Wann melde ich mein Kind wo an? Wie läuft das mit der Schuluntersuchung? Was muss mein Kind können? Fragen Sie am besten in der Kita Ihrer Kinder nach dem Elternleitfaden „Mein Kind kommt in die Schule“. Von der Bildungsinitiative des Landkreises Barnim herausgegeben, findet man auf diesem Falblatt alle wichtigen Infos. Einen speziellen Elternbrief zur Einschulung gibt auch der ANE e.V. heraus. Bekommt man ebenfalls in der Kita oder bei: Arbeitskreis Neue Erziehung e.V., 10967 Berlin, Hasenheide 54, Tel: 030 | 25900635, Mail: ane@ane.de

Fred, der Frosch, und eine Schule für alle

Fred, der Frosch, erlebt seinen ersten Schultag aufgeregt und ein wenig ängstlich. Vor allem beunruhigt ihn, dass verschiedene Tiere zusammen lernen – das könnte gefährlich werden. Tatsächlich verläuft der Tag nicht konfliktfrei. Wie gemeinsames Lernen trotzdem funktioniert, erlebt man mit Fred, dem Frosch, Theo, dem Tiger und all den anderen. Eine echte Mutmachgeschichte.

Wiltrud Thies: Fred, der Frosch, Illus: Anke Koch-Röttering
Susanna Rieder Verlag Juli 2013, 32 S.
ISBN: 978-3-943919-20-2, 14,50 €



Zuckertüten-Fest
3. August 2013, 10 bis 17 Uhr

Einschulung feiern im Schlosspark Oranienburg - mit Spiel, Spaß und Musik für alle Abc-Schützen samt Freunden und Familien! Picknickkorb packen, ein schönes Plätzchen im bunt geschmückten Schlosspark suchen und schon kann das Fest beginnen!

Hereinspaziert ... in den Schlosspark Oranienburg
www.oranienburg-erleben.de

Schlosspark-Nacht
10. August 2013, 18 bis 24 Uhr

Zauberhafte Lichtspiele im ganzen Park, Musik, Spaß, Showacts und viele Überraschungen für die ganze Familie sowie ein riesiges Abschlussfeuerwerk.

Wenn die Ziege schwimmen lernt

Wenn die Ziege schwimmen lernt

Es gab eine Zeit, da gingen alle Tiere in die Schule. Die Lehrer unterrichteten die Fächer: Schwimmen, Fliegen, Rennen und Klettern. Denn das war das Mindeste, was ein anständiges Tier können musste. Doch kein Schüler kam mit allen Aufgaben gleich gut zurecht. Darum übten die einen verblissen bis zum Umfallen, die anderen verzweifeln, und wieder andere wurden aufässig. Als die Lehrer ihre vermeintlich unfähigen Schüler verließen, merkten die Tiere, wie schön es ist, das zu tun, was ein jedes von ihnen am besten konnte. Die Tierfabel ist ein witzig-verspielt Plädoyer für das Recht, nicht immer perfekt zu sein.

Nele Moost: Wenn die Ziege schwimmen lernt
Illus: Pieter Kuntreich, Beltz 2012, 9. Aufl., 32 S.
ISBN: 978-3-407-77300-5, 9,95 €, ab 4 Jahre

Mein Kind kommt in die Schule - wie meistern wir den Übergang?

„Stop – ab hier geh' ich allein!“ Solche Schilder findet man an vielen Grundschultüren. Wer soll denn da vor wem geschützt werden? Die Erstklässler vor ihren nicht loslassen wollenden Eltern oder die zur Arbeit eilenden Eltern vor ihren klammernden Kindern? Klar, Freude und aufgeregte Erwartung mischen sich in den ersten Schulwochen bei Kindern wie Eltern mit Unsicherheit und Ängsten. Tränenreiche Abschiedszeremonien bringen jedoch niemandem etwas. Wie sich Kinder und Eltern am besten auf den Schulstart vorbereiten, weiß Karin Scholz von der AWO Erziehungs- und Familienberatung (EFB) in Bernau:

Karin Scholz: Die meisten Kinder kennen Übergänge schon aus der Kita. Meiner Erfahrung nach können Kinder gut loslassen, wenn die Eltern klar vermitteln, wo und wie sie ihr Kind liebevoll und bestimmt verabschieden. Ich vermute, die Schulen handhaben es unterschiedlich. Meist gibt es vor Schulbeginn einen Elternabend, auf dem die Eltern erfahren, ob sie ihre Kinder anfangs in den Klassenraum begleiten können, oder generell vorher verabschieden sollen. Wenn sie es wissen, können sie ihr Kind bereits darauf vorbereiten.

fibz: Nicht mehr klein und noch nicht richtig groß – was gilt es, in den letzten Kita-Wochen zu bedenken?

Karin Scholz: In erster Linie sollten die Kinder in den letzten Kita-Wochen spielen, wie zuvor. Die Kinder sind oft eher mit dem Abschied in der Kita beschäftigt. Die Schule ist noch weit weg. Meist liegen ja auch die Ferien und der Urlaub dazwischen.

Es gibt noch viele aufregende Dinge in der Kita wie zum Beispiel Sommerfest, Abschlussfahrt und Schultüten-Fest ..., die erst einmal im Vordergrund stehen. Eltern sollten Ruhe bewahren. Nicht alles muss vor dem Schulbeginn fertig sein. Ein Hausaufgabenplatz kann auch im Laufe der Schulzeit eingerichtet werden. Zuerst kann der Küchentisch genügen. Anfangs wird das Kind vermutlich eher im Beisein der Eltern seine Hausaufgaben erledigen und noch nicht lange daran sitzen. Erste Leseübungen machen eingekuschelt auf dem Sofa Spaß, vor allem im Wechsel mit Vorlesen der Eltern.

fibz: Gerade im letzten Kita-Halbjahr schlafen viele Fast-Schulkinder mittags eher selten und sind abends trotzdem mopsfidel. Geht die Schule dann los, kommt bei vielen die große Müdigkeit. Was tun?

Karin Scholz: Die Schule ist für die Kinder ein neuer großer Entwick-

lungsschritt. Es ist mehr Konzentration und Anpassung als im Kita-Ablauf von ihnen gefordert. Der Schulbeginn ist in der Regel immer früh. Das alles strengt an, und viele Kinder sind tatsächlich abends früher müde, als in der Kita-Zeit. Es ist gut, wenn Eltern sich rechtzeitig auf einen neuen Rhythmus einstellen. Der Schlaf ist für die Kinder eine wichtige Erholungspause um neue Energie zu tanken. Manchen Eltern fällt es ebenfalls schwer, nun regelmäßig morgens früh aufzustehen. Am besten abends schon einiges vorbereiten, damit der neue Schultag entspannt begonnen werden kann. Abends sollte man sich beim Ins-Bett-bringen Zeit nehmen für Gespräche mit dem Kind. Was Eltern meist schon aus der Kita kennen: Kinder mögen oft nicht gleich erzählen. Sie wollen sich erstmal ausruhen und spielen. Kurz vorm Schlafen gibt es dann häufig noch ein Mitteilungsbedürfnis. Es gibt sicher vieles, was ihr Kind bewegt. Es muss sich neuen Anforderungen stellen, lernt neue Kinder kennen, eine neue Lehrerin. Es gibt mehr frustrierende Erlebnisse. Jedes Kind ist anders, manche lernen schnell, andere brauchen ihre Zeit. Wichtig, dass Sie als Eltern ein offenes Ohr für die Erfahrungen ihres Kindes haben, und es unterstützen.



fibz: Ein bisschen Bauchzwicken gehört schon dazu, wenn man an die Einschulung denkt. Vielleicht auch der phasenweise Gedanke: „Ich bleib lieber in der Kita!“ Was mache ich aber mit einem Kind, das partout keine Lust auf Schule hat?

Karin Scholz: Fast alle Kinder wollen in die Schule, wollen groß sein, lesen, schreiben und rechnen lernen. Wenn ein Kind überhaupt nicht in die Schule möchte, ist es wichtig, die Gründe herauszufinden. Gibt es ältere Geschwister oder Kinder im Bekanntenkreis, die Negatives erzählen? Vielleicht hat das Kind auch schon oft von Erwachsenen gehört: „Dann beginnt der Ernst des Lebens!“, „Wenn du erst mal in der Schule

bist, kannst du aber nicht mehr ...“ oder: „Du musst erst mal stillsitzen lernen!“ Sorgen der Eltern und ihre eigene Einstellung zur Schule übertragen sich schnell auf das Kind. Dieses braucht jedoch das Zutrauen seiner Eltern, die Schule gut zu meistern. Fragen Sie sich selbst: Wie ging es mir früher in der Schule, was war wichtig für mich, was hat mir Freude gemacht? Was brauchte ich an Unterstützung? Diese Fragen sind hilfreich. Es bedeutet jedoch nicht unweigerlich, dass Ihr Kind von Ihnen genau das braucht, was Sie sich damals gewünscht hätten oder von Ihren Eltern bekommen haben.

Versuchen Sie herauszufinden, was Ihr Kind jetzt an Unterstützung braucht. Vielleicht hilft es, die Schule zu besuchen, schon mal alles kennenzulernen. Gemeinsame Vorbereitungen, wie Schulranzen, Sportzeug, Trinkflasche kaufen. Beziehen Sie Ihr Kind mit ein, lassen Sie es mit auswählen. Ranzen, Sportsachen etc. sollten dem Kind gefallen und können auch Vorfreude vermitteln.

fibz: Welche ganz praktischen Fähigkeiten erleichtern den Schulalltag, wenn man sie beherrscht? Was sollte man also bis zum Schulbeginn noch üben?

Karin Scholz: Das Schulkind sollte unterstützt werden, ohne Hilfe auf die Toilette zu gehen, allein die Nase zu putzen, sich selbst an- und ausziehen zu können, einschließliche Reißverschluss öffnen und schließen. Eine Schleife binden zu können ist hilfreich, für die Anschaffung von Sportschuhen empfehlen sich allerdings zunächst Schuhe mit Klettverschluss, da die Kinder meist noch viel Zeit zum Umziehen brauchen. Es sollte Brotbüchse und Flasche allein öffnen können, und eine Weile ruhig sitzen und zuhören können. Das alles lässt sich spielerisch im Alltag üben. Zum Abschluss noch ein paar Gedanken zum Einschulungstag. In unserer Bera-

tungsarbeit erleben wir, dass dieser Tag für die Familien einen hohen Stellenwert einnimmt. Es wird ein Fest organisiert, Großeltern, Verwandte, Freunde werden eingeladen. Jeder will das Kind beglückwünschen und beschenken. Bitte bedenken Sie, dass Ihr Kind ein „Zu viel“ überfordert. Eine Schultüte mit Überraschungen reicht vollkommen und sie sollte von dem Kind (zumindest zeitweise) auch selbst getragen werden können. Gerade für den Schulanfang sind unzählige Dinge zu kaufen, die auch eine große finanzielle Investition bedeuten. Statt mehrerer, mit Süßigkeiten gefüllter Schultüten, könnten Sie die Gäste bitten, etwas von den notwendigen Materialien zu schenken: der Tuschkasten von Oma, die Buntstifte vom Onkel usw.

Für Eltern, die getrennt leben: Eine gemeinsame Einschulungsfeier mit Mama und Papa ist sicher schön für Ihr Kind, wenn Sie es stressfrei gestalten können. Wenn Mama und Papa aber sehr verstritten oder verletzt sind, besteht die Gefahr, dass sie sich auch auf der Feier streiten, oder beide sehr angespannt sind. Davon hat niemand etwas. Dieser Tag sollte Ihrem Kind gehören. Es wird damit umgehen können, wenn es von vornherein weiß: Am Einschulungstag feiere ich mit dem einen Elternteil und dessen Verwandten, mit dem anderen Elternteil und dessen Verwandten gibt es eine zweite Feier.

fibz: Vielen Dank!

Erziehungs- und Familienberatung, 16321 Bernau, Weinbergstraße 10, efb@awo-kv-bernaue.de
www.awo-kv-bernaue.de

